Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 51

Artikel: Historischer Kalender

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walther Saufer.

(Das neugewählte Mitglied des Schweizerischen Bundesrathes.)

Von dem Bertrauen aller Parteien getragen — die Sondersftellung der Ultramontanen fällt als nichtssagende Komödie dahin — wurde herr Walther hauser für den verstorbenen herrn hertensftein in den Bundesrath berufen.

Die Wahl ist für den Gewählten, für seine Seimatsgemeinde Wädensweil, wie für seinen Heimatskanton gleich ehrenvoll; unser Baterland aber kann sich zu derselben gratusiren.

Herr Hauser besitzt in reichstem Mage die an herrn hertenstein so hoch geschätzten Qualitäten: Einen frystallhellen Charafter, eine eiserne Energie und eine unermüdliche Schaffenstraft. Gründlich bei der Lösung seiner Aufgaben, unerschroden, aber stells maßvoll und ruhig bei Bertheidigung seiner Meinung; nicht schöpferkühn, aber versständnißvoll ausbauend, ausgesprochen radital, aber fern von aller Parteibüffelei; dabei von klarem Blick für die Bedürsnisse bes Landes und von einer gewinnenden Freundlichkeit im Umgange mit Jedermann.

So lernten sie ihn in Bern kennen und daher dieses seltene glänzende Zutrauensvotum. Man brauchte nicht nach seinem Programm zu fragen, man weiß, daß man ihn an dem Plate sinden wird, wo er sein muß. Für ihn gibt es keine Parteifragen, aber einen Fortschritt; kein Kantonesenthum, aber einen Bund, ein über Allem stehendes schweizerisches Baterland; eine Freiheit, die rein und hoch gehalten werden muß, frei fremder Einflüsse und heimischer Realtion.

Herr Hauser ist kein Studirter. Das Schidfal hat ihm ben Weg zur Universität, ben er eben betreten wollte, verlegt; sein für das väterliche Gewerbe bestimmter Bruder starb und so mußte er die weitberühmte Gerberei Wädensweil übernehmen. Da hat sich wohl sein Blick zuerst geschärft; er lernte das Wort 3ölle in bitterer Weise kennen. Das kann nun doch zum Guten ausschlagen.

Wädensweil, sein Heimatsort, wo er 1837 geboren wurde, bot für seine reichen Talente und Kräfte ein großes Arbeitsseld und bald trat er in den Bordergrund in diesem großen Gemeindewesen. Er wurde Mitglied der Schulpflege und des Gemeinderathes. Mit Egg gründete er den Gemeindeturnverein und den kantonalen Turnverein, der ihn später zu seinem Chrenmitgliede ernannte. Daneben tried er mit großer Borliebe Bergkunde und ein von ihm selbst gezeichnetes Panorama von Wädensweil ist ein glänzender Beweis, wie gut er den Alpenkranz studirte, und daß er nicht nur ein Liebhaber, sondern Kenner der Alpenflora ist, weiß man auch in weiteren Kreisen.

Militärpssichtig geworden, ließ er sich ber Artillerie zutheilen und widmete sich berselben mit so großer Liebe, daß er, um keinen Dienst zu versäumen, lieber verzichtete "in die Fremde" zu gehen. Das Jahr 1888 hat ihm den Rang eines Obersten gebracht.

Als Ende der Sechszigerjahre die demokratische Bewegung den Kanton Zürich durchflutete, faßte sie auch ihn und warf ihn mitten in das politische Getriebe. Sein Panner wehte im demokratischen Heerlager; er kämpste mit im Versassungstrath 1868, im Kantonserath bis 1881; in der Regierung, deren Präsident er 1883 und 1887 war, dis zur Stunde. In allen Positionen erward er sich die Uchtung von Freund und Feind, und wie diese ihn jetzt in den Bundesrath führte, begleitete sie ihn 1869 bis 1878 in den Nationalerath, und 1879 trat er sür Herrn Hert en stein, der Bundesrath geworden war, in den Ständerath, den er 1883 zu präsidiren die Ehre hatte.

Jett hat ihn die Eidgenoffenschaft in ihre Crekutive gerufen. Wir haben nur einen Wunsch: Möge er ihr werden, was er unserem Kanton war!

Biftorifcher Ralender.

- 1175 vor Chrifti Geburt. Ajag ertlart vor Troja, man fonne fein Bostionsgeschutz aufführen, weil bas Bulver noch nicht ersunden sei.
- 779 homer sucht einen Berleger fur bie Flias. 753 Es werben bie Bauplane fur bie Grundung Roms ausgeschrieben.
- 400 Sofrates ist zum Tobe geruftet und schmeißt vorerst einen Interviewer bie Treppe binunter.
- 217 hagenbed aus Karthago fommt mit Clephanten und Numidiern in bie römischen Staaten. Die Clephanten benehmen sich etwas ungeberbig, was man als punischen Krieg bezeichnet.
- 111 Großer norbischer Frembenzusus in ben Babern von Aqua Sertia, Es fommt zu Schlägereien. Der Berwalter ber Thermen lagt bie sogenannten Cimbern und Teutonen hinausschmeißen, Diese tröften sich auf tublere Zeiten in einem norbischen Walb.
- 44 Cafar gestattet ju Gunften ber Meininger eine photographische Aufnahme feiner Ermorbung.
- 9 nach Christus. Im Teutoburger Walb werben ber Feuchtigkeit wegen viele Romer kaput.
- 70 nach Chriftus. Jerusalem wird liquidirt.
- 79 Die römische Kaiserwirthschaft bengalisch beleuchtet, was man später als ben ersten Ausbruch bes Besuvs bezeichnete.
- 623 Grundung ber Temperengler burch ben Raffeebruber Muhameb. Ers öffnung ber erften Schönheitenausstellung im Paradies ber Gläubigen,
- 1096 Gifersucht ber Chriften, bie auch babei fein wollen, ihre Ritterfraulein im Stich laffen und fubmarts gieben nach Jerufalem.
- 1273 Die Czechen nehmen bei Rudolf von habsburg beutschen Unterricht.
- 1356 Das Schiefpulver tommt gur Anwendung. Da ber englische Befehlshaber bas Gesicht verbrennt, friegt er ben Beinahmen: Der schwarze Bring.
- 1492 Kolumbus geht nach Amerifa, um Papageien für bie Guropaer heimzuholen und ben Litteraten Stoff fur Indianergeschichten zu versichaffen.
- 1517 In Wittenberg wird ein Feuer angegundet wegen bes überhand nehmenden Ungeziefers.

- 1618 Zwei Abelige und ein Schreiber bemonstriren in Prag bie Anziehungsfrast ber Erbe, bei welchem Anlaß die Abeligen ben Kopf einschlagen und ber Schreiber bie Tinte ausschüttet.
- 1756 Die feinblichen Bruber friegen einander an ben Ohren und reißen fich fieben Jahre herum, bis beibe, ber Schwarzelbe und ber Schwarze weiße, einander braun und blau geschlagen haben.
- 1789 Ein Contrebanse in Paris geht aus Manb und Banb. Biele Berruden geben verloren,
- 1870 Wegen eines vermißten Gamaschenknopfes kommt viel Elenb über Frankreich. Der rebliche Finber bekommt eine Milliarbe Fünffrankenthaler.

Wilson.

Als der so moralisch hochdastehende Wilson die Kammer betrat und sich auf seinem Platz niederliess, glaubte er, Keiner von den depravirten Kammermitgliedern werde die Frechheit haben, sich neben ihn zu setzen. Aber es geschah dennoch. Man setzte sich neben, unter, hinter ihm. Der Präsident beging die Taktlosigkeit, seinen Sitz nicht Wilson zu überlassen. In Wilsons Knopfloch prangte ein aus dem Konkurse geretteter Orden. Ein unverschämtes Kammermitglied fragte ihn, wofür er den Orden bekommen hätte, worauf Wilson in edler Entrüstung erwiderte: »Geben Sie mir 50 Franken, dann kriegen Sie ihn. Wilson athmete hoch auf, als die Kammersitzung zu Ende war und die Abgeordneten, durch sein unnahbares Wesen eingeschüchtert, schnell davon gingen. Als er das Haus verliess, steckte er aus Versehen ein Schreibzeng in die Tasche.

Merkwürdigkeit.

Dem beutschen Reichstag wurde ein Beigbuch über bie afrikanischen Angelegenheiten vorgelegt. Warum nicht ein "Schwarzbuch", ba es sich boch um bie Reger handelt?

Da machen es die Engländer viel sachgemäßer und nennen biese Bücher Blaubücher, Blue books, weil 3. B. die Irlander in ben biplomatischen Boxereien immer blaue Augen bavon tragen, und ihnen in Bezug auf die Homerule blauer Dunst vorgemalt wird.